

Servus

in Stadt & Land



Pilgern durchs Mühlviertel
Burgen, Almen, Pferdehöfe



Weinviertler Keramik
Anna Marias Gespür für Ton

EINFACH • GUT • LEBEN

**Kosmetik
selber machen**

Seifen, Cremes und
Shampoos aus
natürlichen Zutaten

JUNI
06/2023
5,50 EUR

Gut Kirschen essen

Unsere liebsten Kuchen- und Strudelrezepte





HANDWERK IN NIEDERÖSTERREICH

Geschichten aus Ton

Anna Maria Regner hat Staub im Haar und ein Lächeln im Gesicht. An ihrer Töpferscheibe zaubert die Traunfelderin aus Lehmklumpen Kunstwerke, und ganz nebenbei fällt ihr auch der Sinn des Lebens ein.

Text: Verena Randolf Fotos: Michael Reidinger

Es klingt wie die Anregung aus einem Selbsthilferatgeber: Nur wenn du mit dir selbst im Reinen bist, kann es gelingen. Nur frei von störenden Gedanken wirst du es schaffen, eine Vase zu töpfern, die nicht nach links oder rechts eiert. Das heißt: Selbst wenn du das Pedal an der Töpferscheibe im richtigen Rhythmus trittst, dazu den glitschigen Klumpen aus Ton mit sanftem Druck aus dem Oberkörper in die gewünschte Façon drückst, Wasser darüberträufelst und mit den Händen gleichmäßig ein Gefäß formst, dann geht dein Unterfangen immer noch schief, wenn du dabei an deinen Einkaufszettel denkst, den Termin im Notariat oder daran, dass das Kind – schon wieder – das Jausenbrot nicht gegessen hat. So funktioniert Töpferei nämlich nicht, sagt Anna Maria Regner. Erst Kopf frei machen – dann an die Töpferscheibe.

Anna Maria töpft, seit sie ein kleines Mädchen war. Vor drei Jahren hat sich die

diplomierte Krankenschwester mit ihrem Unternehmen „formfrei“ selbständig gemacht. Sie bietet Töpferkurse an und verkauft ihre selbst gefertigten Keramiken.

Als Kind, erzählt die Niederösterreicherin, habe es ihr gefallen, in den Ton hineinzugreifen, der beim Zusammendrücken dieses quatschige Geräusch macht. Sich einmal ungestraft schmutzig machen – das gefalle ihr heute auch noch, sagt sie, wenn gleich das Schmutzigsein mit fünf lustiger war als mit achtundzwanzig. Was nämlich früher die Mama gemacht hat, jetzt aber nicht mehr: nach der Arbeit aufräumen, im Idealfall bevor der Ton zu trocknen beginnt. Verhärtete Klumpen wegzukratzen macht nämlich keinen Spaß. Deswegen sieht es bei Anna Maria nicht nur aufgeräumt, sondern auch sauber aus.

Weil ihr das Gartenhäuschen am Grundstück ihrer Eltern in Wolkersdorf, in dem neben der Töpferscheibe der

Rasenmäher stand, irgendwann einfach zu klein wurde, richtete sich die junge Frau vor drei Jahren eine Werkstatt in Traunfeld ein, im Innenhof des kleinen Weinguts Regner, auf dem sie mittlerweile auch lebt. Voriges Jahr hat Anna Maria den Sohn des Hauses geheiratet. Die vierzig Teller, auf denen das Hochzeitsmenü aufgetragen wurde, hat die Keramikerin natürlich selbst getöpft.

EINE FRAGE DER FORM

Da, wo jetzt die hölzerne Werkbank, die Brennöfen und die Regale mit den trocknenden Keramiken stehen, war früher der Schweinestall, später der etwas abgelegene Gastraum für Weinkunden der Familie.

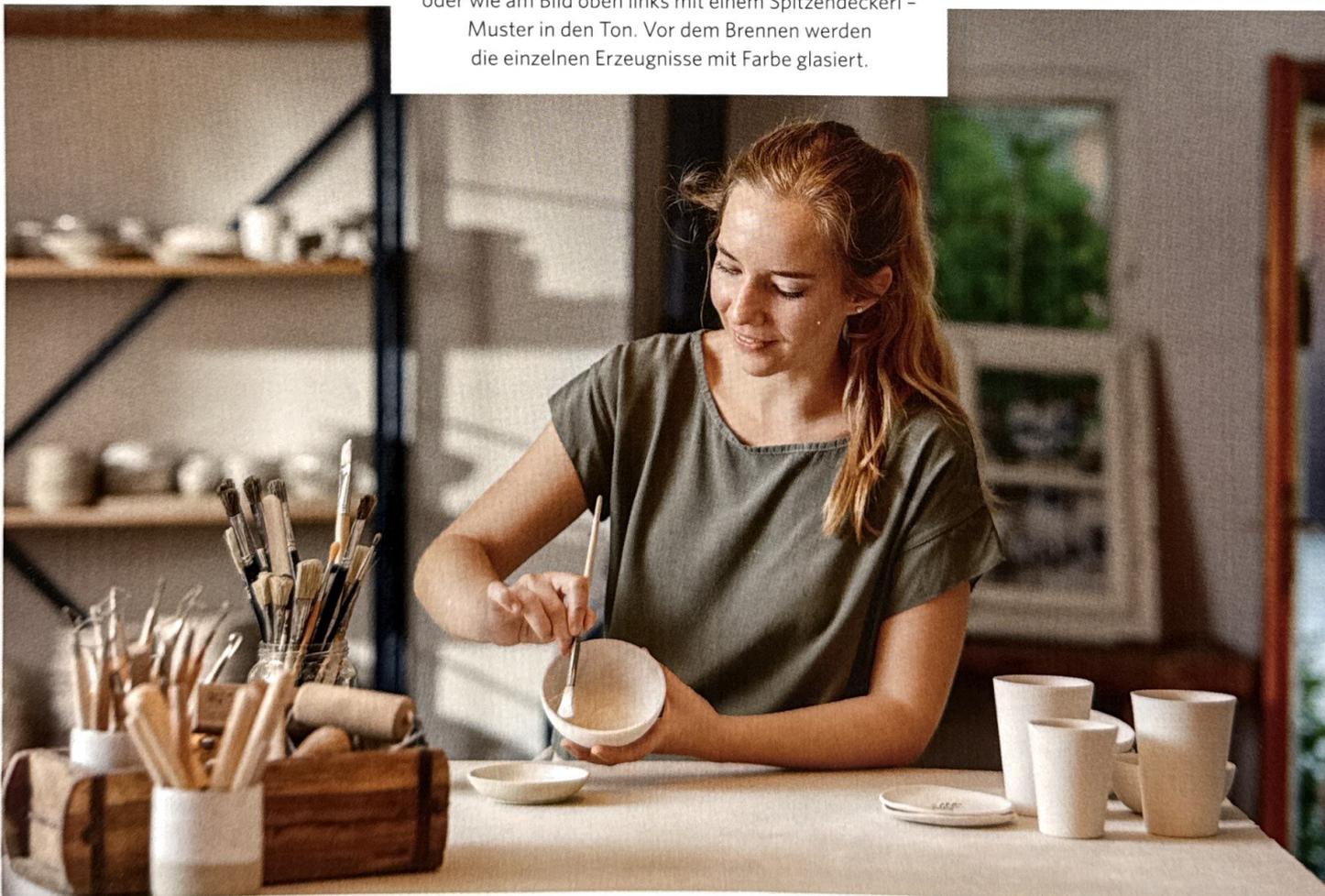
Ein großer Taubenkobel steht vor der hölzernen Eingangstür, über der in der Handschrift der Künstlerin „formfrei“ steht. Nach vielen Testläufen – unzähligen Tassen, Blumentöpfen und Schälchen, ➤



Kleine Ferkelei. Früher war Anna Maria Regners Werkstatt der Schweinestall. Heute fertigt die Niederösterreicherin hier aus Ton und Wasser schöne Vasen, Häferl und Teller (links im Bild).



Detailverliebt. Ist der Teller in Form gebracht, drückt Anna Maria mit verschiedenen Werkzeugen – oder wie am Bild oben links mit einem Spitzendeckel – Muster in den Ton. Vor dem Brennen werden die einzelnen Erzeugnisse mit Farbe glasiert.





Mit sich im Reinen. Die Töpferscheibe wird erst eingeschaltet, wenn der Kopf ausgeschaltet ist. Nur wer in Gedanken ganz bei der Sache ist, kann gleichmäßige Schalen formen.

die irgendwann, nach jahrelangem Üben, gleichmäßig geformte Kunstwerke waren und nicht mehr an windschiefe Erzeugnisse aus dem Werkunterricht erinnerten – kam das Bedürfnis, den Dingen ihren Stempel aufzudrücken. Ihr Name sollte es nicht sein, auch Initialen fand sie langweilig. Was Anna Maria an ihrer Arbeit gefällt, ist dieses Gefühl von Freiheit, das ihr das Töpfern vermittelt. Alles loslassen zu können und ohne vorgefertigtes Ziel vor sich hinzuarbeiten, um zu sehen, was am Ende dabei herauskommt: eine Schale, eine Vase oder ein Topf?

„Das Leben folgt der Form, die du ihm gibst“, sagt Anna Maria. Das ist eine Art Lebensmotto, das sollte auch in ihren Stempel einfließen. „Ich wollte ein Wort, das die Menschen daran erinnert, dass sie ihr Leben selbst in der Hand haben“, erklärt sie. „Dass sie jeden Tag frei entscheiden können, was in ihrem Leben entsteht.“

.....

„Das Leben folgt der Form, die du ihm gibst.“

.....

So kam es zum Namen „formfrei“, der nun über der Werkstatttür steht.

Bevor sich Anna Maria an die Arbeit macht, fasst sie ihre langen dunkelblonden Haare zum Zopf zusammen. Sie bindet die Schürze um und legt ihren Ehering am Regal über dem Waschbecken ab.

Es gibt unterschiedliche Arten zu töpfern. Die gängigste ist die an der Töpferscheibe, für die es so wichtig ist, mit sich selbst im Reinen zu sein, damit die Gefäße aus dem Tonklumpen gerade wachsen. Und dann gibt es noch Anna Marias

Lieblingstechnik, die Plattentechnik, die folgendermaßen funktioniert:

Vom Tonblock wird mit Draht ein Stück abgeschnitten. Das knetet, schlägt und tätschelt die junge Frau, bis es gefügig, weich und warm ist. Dann glättet sie es mit dem Nudelholz zu einer halbzentimeterdünnen Platte, zeichnet darauf mit einer runden Schablone die Form eines Tellers und schneidet sie aus. Jetzt fehlt nicht mehr viel zum Teller: Anna Maria krendelt den Rand gleichmäßig auf und löst die Unterseite vorsichtig vom Tisch. Weil draußen gerade der wilde Wein wächst, holt sie sich ein Blatt und drückt die hübsch gemusterte Unterseite in die glatte Tonfläche. Vorsichtig zieht sie das Blatt ab, betrachtet Muster und Teller, klopft sich den Staub von den Händen und sieht zufrieden aus.

Fertig, könnte man meinen, aber das stimmt nicht. Töpferei ist eine langwierige Angelegenheit. Zwei Wochen lang wird ➤



Feine Unikate. Im Innenhof ihres Weinguts liegt Anna Marias Werkstatt, gut bewacht von Familienhund Fini. Hier verkauft die gelernte Krankenschwester ihre handgefertigten Einzelstücke.



der neu gefertigte Teller jetzt neben den vielen Tassen und Schalen im Holzregal stehen – so lange, bis er gut durchgetrocknet ist. Dann wird ihn Anna Maria vorsichtig in den Brennofen stellen und das erste Mal bei 950 Grad backen. Nach diesem Rohbrand ist das Geschirr besonders aufnahmefähig für Flüssigkeiten. Die Keramikerin nimmt einen Pinsel und die später pastellfarbene Glasur. Sie streicht nach links und dann nach rechts über die glatte Platte. Gewissenhaft, sodass kein Fleckchen unbemalt bleibt.

Anschließend geht es zum zweiten Mal in den Brennofen. 1.230 Grad – das hat sie sich ausgerechnet – sind die perfekte Temperatur, um die Glasur schön schmelzen, aber keine Blasen werfen zu lassen. Bis der Ofen auf diese extreme Temperatur aufgeheizt und dann vor allem wieder weit genug heruntergekühlt ist, sodass Anna Maria hineingreifen kann, um die Stücke herauszuholen, ohne sich dabei die Finger zu verbrennen, dauert es 36 Stunden. Töpfern ist also eine logistische Herausforderung: Vom Kneten des Tons bis zum fertigen Produkt dauert es gut und gern drei Wochen.

FINGERABDRÜCKE IN DER GLASUR

Neben ihrer Arbeit auf einer Geburtsstation und dem Helfen am Weingut ist das Töpfern zeitfüllend. Aber Anna Maria sieht sehr zufrieden aus. „Es war mir immer wichtig, neben meinem Beruf einen Ausgleich zu finden“, erzählt sie. „Ich wollte etwas mit den Händen machen. Etwas, wo ich den Kopf ausschalten kann.“

Jetzt ist die junge Frau von Tellern, die sie selbst aus einem Stück Ton gehoben hat. Auf manchen Teilen sind ihre Fingerabdrücke in der Glasur zu sehen. Das mag sie. „Mein Geschirr ist nicht perfekt, aber es erzählt eine Geschichte“, sagt sie. Die Geschichte einer Frau, die über das, was sie tut, nicht nur ihre eigene Mitte gefunden hat, sondern auch ihre eigene Form.

Formfrei. Anna Maria Regner bietet in ihrer Werkstatt Töpferkurse an. Nähere Infos unter: formfrei.at, Hauptstraße 25, 2123 Traunfeld